

Farbig nach Fuchs und Frei

Vernissage im Klösterli fand statt

Drei Jahre nach ihrem Abschluss in CAS Bildnerisches Gestalten der Hochschule der Künste Zürich, den sie zusammen absolvierten, haben sich Beatrice Fuchs und Carmen Frei für eine Ausstellung im Klösterli wiedergefunden.

Vincenz Brunner

Die beiden Malerinnen Carmen Frei und Beatrice Fuchs laden noch bis zum 19. Dezember zu einer Entdeckungsreise durch eine breite und farbenfrohe Palette an abstrakten Werken. Während des Christchindli-Märts werden sie von 11 bis 15 Uhr auch persönlich im Klösterli anwesend sein. Kennengelernt haben sich die beiden Künstlerinnen nach zahlreichen Kursen und Abschlüssen an der Zürcher Hochschule der Künste bei einem Kurs von Jacorine Meier zum Thema bildnerisches Gestalten. Ihre Dozentin konnte an der ersten grossen Ausstellung ihrer beiden Künstlerinnen leider nicht teilnehmen, zum einen, weil sie

«**Irgendwann wird es aber nicht mehr besser**

Beatrice Fuchs, Künstlerin

Geburtstag hatte, zum anderen, weil sie wieder in Südafrika lebt. Sie meldete sich trotzdem via Videobotschaft: «Ich hatte das Privileg, die beiden zu unterrichten. Sie zeigten eine grosse Experimentierfreude und Kreativität.



Stiftungsleiter Thomas Bopp hielt eine kurze Eröffnungsrede.



Carmen Frei (links) und Beatrice Fuchs stellen im Klösterli aus.

Bild: Vincenz Brunner

Dies durch ihre offene und erlaubende Haltung. Heutzutage ist die Aufmerksamkeitsspanne schnell erschöpft und es wird oft erwartet, dass die Künstler sofortige Ergebnisse präsentieren. Ich wünsche den beiden eine tiefe Freundschaft in der Kreativität.»

Gegenseitig drei Fragen gestellt

Um sich dem Publikum vorzustellen, stellten sich die beiden drei Fragen. Wie sie merke, wann ein Werk fertig ist, wollte Carmen Frei wissen. «Ich gehe ein paar Schritte vom Bild weg, betrachte es und stelle es auch in einen anderen Raum. Manchmal habe ich dann das Gefühl, es ist fertig, manchmal ändere ich auch meine Meinung wieder und verändere noch etwas in einer Ecke. Irgendwann wird es

aber nicht mehr besser.» Carmen Frei hat es da einfacher: Sie zeigt die Bilder ihrem Hund Faro, wenn es ihn nicht interessiert, schaut er stur weg, wenn es ihm gefällt, freut er sich. Beatrice Fuchs wollte wissen, woher Carmen Frei ihre Inspiration habe. Einerseits

«**Darum tragen meine Werke keine Namen**

Carmen Frei, Künstlerin

sei dies ihr Atelier und speziell der Blick auf den Garten mit den Magnolien, die auch oft auf ihren Bildern zu sehen sind. Zweitens lässt sie sich gerne von den Gedichten der Lyrikerin und Ordensschwester der Benediktinerinnen Silja Walter inspirieren und

drittens von der Technik des heilsamen intuitiven Malens. «Darum tragen meine ausgestellten Werke keine Namen, damit die Betrachter die Werke unvoreingenommen interpretieren.»

Unterschiedliche Herangehensweisen

Die Herangehensweisen der beiden Künstlerinnen sind trotz gemeinsamer Ausbildung sehr unterschiedlich. Carmen Frei arbeitet viel mit Rost und Gold, was den Arbeitsprozess sehr in die Länge zieht. Auch Beatrice Fuchs arbeitet lange und immer wieder an ihren Werken. Sie zeigt vor allem kleinformatige Monotypien und Bilder in Acryl- und Mischtechnik.

Die Ausstellung ist jeweils Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr geöffnet. Dies bis zum 19. Dezember.

Alle Geschäfte angenommen

Katholische Kirchgemeindeversammlung Hermetschwil-Staffeln fand statt

Eine ruhige Kirchgemeindeversammlung wurde in Hermetschwil-Staffeln durchgeführt. 19 Stimmberechtigte nahmen daran teil. Alle Beschlüsse unterliegen dem fakultativen Referendum. Dieses kann innert 30 Tagen nach dieser Veröffentlichung ergriffen werden.

Der Bericht aus dem Pastoralraum von Andreas Bossmeyer zeigte zunächst den Alltag der pastoralen Arbeit auf, ausserhalb der «Hoch»-Zeiten. Es werden immer noch sehr viele Gottesdienste gefeiert, bei denen nicht nur Seelsorgende, sondern auch Ministranten, Lektorinnen und Lektoren, Sakristaninnen, Kirchenmusiker im Einsatz sind. Es finden viele Taufen und Beerdigungen statt, bei denen es im Voraus Gespräche mit den Betroffenen gibt. Kirchliche Trauungen sind weniger geworden. Zudem gibt es individuelle Begleitungen von Menschen, Besuche bei älteren Menschen, im Altersheim und Hauskommunion sowie Begleitung und Gespräche mit Ratsuchenden. Manchmal kann keine Lösung der Not gefunden werden, dann müssen die Zuständigen das Anliegen dem lieben Gott hinhalten und für die Menschen beten. Das alles und einiges mehr ist auch noch Aufgabe der Seelsorgenden, nebst den Festen im Kirchenjahr. Auch der Religionsunterricht

ist ein wesentlicher Punkt, der gut aufgeleitet sein muss. Im zweiten Teil berichtet Andreas Bossmeyer zu den besonderen Anlässen. Der Fokus wurde im laufenden Jahr vermehrt auf Pastoralraumgottesdienste gelegt mit dem Ziel, Anlässe in den einzelnen Pfarreien zu stärken, mitzutragen und die Gemeinschaft zu fördern. Dies konnte an Christi Himmelfahrt in Zufikon, mit der Flurprozession, beim interkulturellen Pfingstgottesdienst in Bremgarten mit Chören, die zusammenge-spannt hatten, beim Waldgottesdienst in Jonen und beim Synesiusfestgottesdienst mit Bischof Felix erfahren werden. Im nächsten Jahr wird es auch in Hermetschwil einen Pastoralraum-Erntedankgottesdienst im Klosterhof geben.

Das «zäme ässe» teilt noch immer rund 40 bis 50 Mittagessen aus, die Koordination der Freiwilligeneinsätze erfolgt durch Cäcilia Stutz. Felix Müller konnte als Fachverantwortlicher Katechese angestellt werden.

50 junge Menschen empfingen das Sakrament der Firmung im August. Das ist sehr erfreulich und auch die Arbeit der Firmbegleitung ist sehr zufriedenstellend. Der neue Firmweg wurde mit einem Firmweekend bereits wieder gestartet.

Vor der Firmung machten sich einige Jugendliche zusammen mit Sandra Eisenring und Uche Iheke auf Richtung Rom an den Weltjugendtag. Lasse Schmid erzählte an der Kirchgemein-

deversammlung über seine Eindrücke von dieser Reise, die viele an ihre Grenzen gebracht hatte. Das Heilige Jahr findet nur alle 25 Jahre statt. Es war eine anspruchsvolle Reise, Rom war in einem Ausnahmezustand und sie waren mitten unter 1,5 Millionen anderer junger Leute aus allen Ländern der Welt. Der Gottesdienst mit Papst Leo auf dem Feld hatte einen unvergesslichen Eindruck hinterlassen.

Viele gelungene Anlässe

Clivia Kempster rückte in ihrem Jahresrückblick viele gelungene Pfarrei- und Kirchgemeindeanlässe in den Vordergrund. Die Adventsfeier Ü60 wurde dieses Jahr von den Landfrauen organisiert und wie immer von der Kirche getragen. Ein festlicher Anlass, der gleich zu Beginn des Winters die Wärme der Gemeinschaft spüren liess. Im März folgte der traditionelle Suppentag, musikalisch umrahmt vom Chor Happy Voices. Neben dem Genuss der köstlichen Suppen und des Kuchenbuffets der Landfrauen war der Tag ein Zeichen gelebter Solidarität, mit dem Spendenprojekt zugunsten der Philip-pinen. Besonders eindrücklich war die Erstkommunion, bei der die drei Mädchen mit Mut und Begeisterung aktiv im Gottesdienst mitwirkten – ein lebendiges Zeichen kindlicher Glaubensfreude, das die Anwesenden berührte. Ein echtes Highlight war der Waldgot-

tesdienst. Unter freiem Himmel, mit persönlicher und einfühlsamer Predigt der beiden Seelsorgerinnen, konnte ein berührender Gottesdienst erlebt werden. Bei Wurst und Brot entstanden viele gute Gespräche. Am Bettag konnte der feierliche Gottesdienst im Klosterhof – bei strahlendem Sonnenschein und in einer Umgebung, die Ruhe und Frieden ausstrahlte – durchgeführt werden.

Das Jahr 2025 hat eindrücklich gezeigt, dass Kirche weit mehr ist als Gebäude und Strukturen. Sie ist ein lebendiges Geflecht aus Menschen, Beziehungen, Glauben und Tatkraft. Gemeinschaft lebt von Begegnung, Austausch und Herz – und genau das durfte auch in diesem Jahr wieder erfahren werden.

Die Information zur möglichen Fusion zeigte den Ist-Zustand und die Beweggänge für diese Gespräche auf. Ein wichtiger Termin für alle ist der umfassende Informationsabend vom 19. Januar 2026 im Restaurant JoJo in Bremgarten. Dabei wird die Projektgruppe vorgestellt, die bis im Sommer 2026 eine Machbarkeitsanalyse erstellt.

Unter Verschiedenem wurde Markus Stutz geehrt zu seinem 25-Jahr-Jubiläum als Finanzverwalter. Er erhielt wertschätzende Worte von Astrid Bon-saver, Ressort Finanzen, und ein Geschenk mit einem grossen Applaus und einem herzlichen Dank für seine Dienste.

--zg

RÜSTÜFELI



Am Dienstagmorgen fand wieder ein gut besuchtes Standortkafi statt. Etwas Werbung für den Veranstaltungsort gehört da natürlich dazu. Und so präsentierte sich das Fondue-Stübli von Juri Tirez von seiner besten und gemütlichsten Seite. Citymanager Ralph Nikolaiski schwärmte: «Es hat bis zu den Sportferien sieben Tage die Woche offen.» Und er zeigte auch gleich den Zeitungsartikel, der über die Eröffnung im Oktober 2024 geschrieben wurde.

Der Citymanager war voller Freude. So konnte er verkünden, dass die Aktion «Städtli mit Herz» im nächsten Jahr weitergeführt wird. «Der Slogan etabliert sich jetzt in Bremgarten», ist er überzeugt. Nikolaiski zeigte auch das «2 für 1»-Büchlein. Darin sind Geschäfte aufgeführt, die gegen Abgabe eines Bons für einmal Bezahlen zwei Dienstleistungen bieten. Welche das sind, entscheidet das Geschäft. «Das Büchlein wird von Jahr zu Jahr immer dicker. Schön, dass darin auch Gutscheine aus Bremgarten auftauchen.»

Werbung machten auch Sonja Schneiderbauer und Martina Eller von Bremgarten Tourismus. Sie stellten zwei Varianten von Löwen-Plüschtieren vor, die T-Shirts mit dem Slogan «I love Bremgarten» tragen. Kinder werden am



Christchindli-Märt unterwegs sein und diese Plüschtiere für 10 und 20 Franken verkaufen. «Es handelt sich um Qualitätsplüschtiere und nicht billige China-Waren, die wir von der deutschen Firma Schaffer herstellen liessen», versicherte Sonja Schneiderbauer. Für diese und weitere Informationen durften die beiden Frauen Ralph Nikolaiski als Flipchart-Halter «missbrauchen». Dieser übernahm diese Aufgabe gerne.

Bremgarten Tourismus gibt Gas bei der Vermarktung des Städtli. Sie bringen am Christchindli-Märt nicht nur das Maskottchen Leo unter die Leute, sondern wollen mit ihrer Aktion «Weihnachtsfänschter» Bremgarten noch mehr zum Glänzen bringen. Zwar gehört zu einer der Hauptaufgaben von Bremgarten Tourismus, das Städtli nach aussen hin ins beste Licht zu rücken, doch ihnen ist es ebenso wichtig, dass die Bremgarter Bevölkerung davon profitieren kann. «Unsere Aktion soll das Städtli noch näher zusammenbringen», sagen Sonja Schneiderbauer und Martina Eller bei der Vorstellung ihres Projekts. Nicht nur die Altstadt soll Adventszauber versprühen – auch die restlichen Bremgarter Quartiere. Weihnachtlich dekorierte Fenster sollen zu einem Rundgang animieren. «Schliesslich ist nicht nur die Altstadt Bremgarten.» Wer also zu einem lichtvollen Städtli beitragen möchte, soll seiner Fantasie freien Lauf lassen und ein Foto seines Werks Bremgarten Tourismus zusenden. Wem noch die passende Idee fehlt: Das Rüstüfeli würde als Modell zur Verfügung stehen und bestimmt eine gute Figur als Weihnachtsengel machen.

--sab/rwi